

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszelle 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 49.

Sonnabend den 18. Juni 1904.

14. Jahrgang.

Furchbarer Schiffsbrand in Amerika.

Tausend Opfer.
Ein Schiffsbrand, wie er hinsichtlich der Zahl der Opfer in der Geschichte ähnlicher Katastrophen einzig dasteht, hat, wie aus New York gemeldet wird, dortselbst am Mittwoch stattgefunden. Die schrecklichen Einzelheiten, soweit sie bisher bekannt wurden, werden die Erinnerung an die größten Katastrophen. Wer denkt nicht sofort an den Theaterbrand in Chicago, der vor wenigen Monaten erst Ende Dezember v. J. über 800 Personen dahintrastete, wenn er liest, daß ein Vergnügungsdampfer, auf dem sich fast durchweg Frauen und Kinder — nahezu 1000 — befanden, auf See von einem verheerenden Feuer ergriffen wurde, und daß fast alle Passagiere entweder ein Opfer der Flammen oder des Wassers geworden sind. Wenn die Angaben über die offensichtlich grauenerregenden Menschenverluste vorläufig auch noch unbestimmt gehalten sind, scheint es sich doch wieder um eine Katastrophe zu handeln, wie sie nur im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ zur Tatsache werden kann.

Ueber das Unglück wird aus New York folgendes berichtet:

Der Dampfer „General Slocum“, auf dem die Sonntagsschule der deutsch lutherischen Sankt Marius-Kirche einen Ausflug machte, geriet auf dem San-Niwoer beim Hellgate in Brand und brannte aus. Viele hundert Menschen, meist Kinder, sollen umgekommen sein.

Und ein weiterer Bericht, dem zufolge die Katastrophe nicht weniger als 1000 Opfer, die zum größten Teil Deutsche sind, gefordert hat, besagt:

Die Polizei schätzte spät nachts die Anzahl der bei dem Brande des Dampfers „General Slocum“ Umgekommenen auf rund Tausend. 447 Leichen wurden bereits geborgen. Die Mehrzahl der Gatten waren Deutsche aus den unmittelbaren Schichten des Distrikts von New York. Nur 2 vom Hundert der Leichen lassen sich rekonstruieren.

Vertilgtes und Sächsisches.

Bretinig. Der Tag des Schuljahres, auf den sich schon seit langer Zeit unsere kleine Kinderwelt stützlich freut, rückt immer näher. Das Einüben der Spiele mit den Kindern ist im flotten Gange und auch die Bauarbeiten dürften baldigst beendet sein. Und so wollen wir hoffen, daß auch der Wettergott an diesem Tage freundlich herübersehen möge. Gleichzeitig sei auch die heilige Bewohnererschaft herzlich gebeten, durch Flehen oder andere Schmückung der Häuser das Fest verschönern zu helfen.

Keine Kirchnerne verschlafen. In der Kirchenzeit können Eltern nicht dringend genug darauf hingewiesen werden, ihre Kinder zuvor zu warnen, beim Kirchengessen Kerne hinunterzuschlucken. Vielfach geschieht dies ohne Absicht, aus Unachtsamkeit, bei manchen, namentlich kleineren Kindern aber werden die Kerne mit voller Absicht oder aus Nachahmungslust, wenn sie es bei anderen sehen, mitgeschluckt. In vielen Fällen können Folgen eintreten, von denen die Kinder in ihrem Unverständnis keine Ahnung haben. Darmverfäulungen, Darmverletzungen, Blinddarmentzündungen usw.

können durch derartige Thorheiten entstehen und nehmen häufig unter großen Qualen einen tödlichen Ausgang. Selbst operative Eingriffe, die als letztes Rettungsmittel gewöhnlich vorgenommen werden, bieten keine Gewähr für die Heilung. Wer also seine Kinder lieb hat, mache sie auf die Gefahr des Verschlingens der Kirchnerne aufmerksam.

Baugen, 13. Juni. (Schwurgericht.) Wegen Totschlags hatte sich heute der bisher noch unbestrafte, 1885 in Niederleina geborene und daselbst wohnhafte Maurerlehrling Max Adolf Garten zu verantworten. Derselbe ist angeklagt, die 23jährige Dienstmagd Josepha Snelinska am 26. Oktober v. J. getötet zu haben. Garten hatte mit der Snelinska ein Verhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Der Angeklagte wurde deshalb, da er noch so jung ist, vielfach verspottet. Am 26. Oktober abends 10 Uhr holte der Angeklagte das Mädchen, das bei einem Gutbesitzer in Dienst stand, unter einem Vorwande ab und führte es an einem Teich vorüber. Im Aergere über verschiedene Aeußerungen der Snelinska stieß dann der Angeklagte das Mädchen in den Teich hinein und ging, ohne sich um das Schicksal desselben zu kümmern, ruhig nach Hause. Die Snelinska fand in dem Teiche den Tod. Dem Wahrspruche der Geschworenen gemäß wurde der Angeklagte das Totschlags für schuldig erklärt und unter Verurteilung milderer Umstände zu 10 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. 3 Monate Untersuchungsloft fanden Anrechnung.

Ramenz. Die durch ihre Tochter in Wiesla kürzlich verübte Brandstiftung hat sich die hier wohnhafte Frau verw. J. derart zu Herzen genommen, daß sie am Mittwoch abend in ihrer Behausung in der Breitenstraße ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Leichnam des Mädchens hat also nicht nur das Brandunglück verschuldet, sondern auch die Mutter, die als eine äußerst rechtschne Frau geschildert wird, in den Tod getrieben.

Ramenz. Wie uns von unserem Baugner Berichterstatter gemeldet wird, unternahm der am 13. Juni wegen Totschlags vom Schwurgericht Baugen zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Maurerlehrling Max Adolf Garten aus Niederleina am Mittwoch mittag gelegentlich einer Vorführung einen Fluchtversuch. Es gelang ihm, sich von seinem Transporteur plötzlich loszureißen, er gelangte aber nur bis in die Nähe der Predigerstraße. Dort wurde er eingeholt, festgenommen und hierauf in sicheren Gewahrsam gebracht. R. Z.

Ueber die Vollstreckung von Gefängnisstrafen an Personen männlichen Geschlechtes ist am 3. d. M. die folgende ministerielle Verordnung ergangen: „Nachdem die neuerichtete Gefängnisstrafanstalt zu Baugen fertiggestellt, ferner beschlossen worden ist, vom 1. Juli 1904 ab die Strafanstalt für männliche jugendliche Gefängnissträflinge von Sachsenburg nach Baugen zu verlegen und sie als eine räumlich gesonderte Abteilung der neuen Anstalt einzurichten, wird mit allerhöchster Genehmigung unter Aufhebung der Bestimmungen unter Biffer 3 und 5 im zweiten Absätze der Verordnung vom 19. November 1889 (Gesetz- und Verordnungsblatt von 1889, Seite 99) inbezug auf die Einlieferung männlicher Gefängnissträflinge in die Landesstrafanstalten folgendes verordnet: Vom 1. Juli 1904 ab sind einzuliefern: 1. Personen männlichen Geschlechtes, die längere als ein-

monatige Gefängnisstrafe zu verbüßen und das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in die Abteilung für Jugendliche der Strafanstalt Baugen, 2. Personen männlichen Geschlechtes, die längere als dreimonatige Gefängnisstrafe zu verbüßen und das 18. Lebensjahr vollendet haben, wenn die Strafvollstreckungsbehörde ihren Sitz hat a) in den Landgerichtsbezirken Baugen und Dresden in die Strafanstalt zu Baugen, b) in den Landgerichtsbezirken Leipzig und Freiberg in die Strafanstalt zu Hohenau, c) in den Landgerichtsbezirken Chemnitz, Plauen und Zwickau in die Strafanstalt zu Zwickau. 3. Die in der Abteilung für Jugendliche zu Baugen befindlichen Gefangenen verbleiben, wenn sie das 18. Lebensjahr vollendet und noch Strafe zu verbüßen haben, in der Strafanstalt Baugen.

Zittau. Ein Waldbrand entstand am Dienstag im städtischen Forstrevier am Töpper. Das Feuer brach in einem sogenannten Kahlhölzchen aus, auf welchem eine große Anzahl Stämme lagerten. Der Brand ergriff einen Teil des angrenzenden, etwa 90jährigen Baumbestandes. Im ganzen ist eine Fläche von über einem Hektar von dem Brande betroffen worden. Die Lösungsarbeiten waren sehr erschwert, da ein ziemlich starker Ostwind wehte. Die Ursache konnte noch nicht ermittelt werden.

— Gegen den ehemaligen Hauptmann und Kompagniechef Lindner im 103. Infanterie-Regiment, der, wie seinerzeit berichtet, im Februar dieses Jahres zu Baugen nachts in eine Schlägerei mit Zivilpersonen verwickelt wurde und dabei von seiner Waffe Gebrauch machte, wurde deshalb auf Verfügung des Gerichtsherrn vom Kriegsgericht der 32. Division ein Strafverfahren eingeleitet, das aber, wie verlautet, vor kurzem, nachdem der genannte Offizier längere Zeit auf seinen Geisteszustand hin beobachtet worden war, eingestellt worden ist. Dem Hauptmann ist inzwischen der Abschied unter Gewährung der gesetzlichen Pension bewilligt worden.

— In Weiszig bei Königstein entwickelte sich kürzlich auf einem Grundstücke eine Windhohe, welche das dort ausgebreitete Heu gewaltig in die Höhe trieb. Erst in größerer Entfernung fiel es wieder herab. Auch Bäume erzitterten, sodaß man glaubte, sie würden enturzelt.

— „Sonst kracht's!“ Sehr viel Freude am Vogelschießen muß ein Bürger der Stadt Plauen i. B. haben, der in einem dortigen Blatte folgende Anzeige veröffentlichte: „Als Bürger von Plauen verlange Verlängerung des Schützenfestes bis Mittwoch. „Sonst kracht's!“

— Zur Vorsicht im Genuß mahnt folgendes Vorkommnis: Am Sonntage hatte ein böhmischer Arbeiter in Plauen im Genuß von Gurkensalat und Bier des Guten zuviel getan. Er wurde schwer erkrankt und bereits bewußtlos ins Krankenhaus gebracht; dort ist der Unbedachte verstorben.

— Die Delegierten des sächsischen Reglerbundes, die zum 3. sächsischen Bundes-Regelfest in Chemnitz weilten, hielten am Montag nachmittag die ordentliche Bundesversammlung ab. Als Ort des nächsten Bundes-Regelfestes bestimmte man Meissen. Den interessantesten Punkt der Beratungen bildete die Beschlusfassung darüber, ob der Sächsische Reglerbund sich dem Deutschen Reglerbunde anschließen solle oder nicht. Nach heftiger, fast zweistündiger Debatte wurde schließlich einem An-

trage des Verbandes Chemnicia, den Sächsischen Reglerbund weiter existieren zu lassen, stattgegeben. Nach einer Ergänzungswahl für den Aufsichtsrat erreichte die Sitzung ihr Ende.

Leipzig, 13. Juni. Ein Todesurteil beschäftigte zum zweiten Male das Reichsgericht. Der Schäfer Theodor Burchardt in Seipfingrode (Sachsenfeld) hatte am 30. April 1903 den in Seipfingrode zu ihm kommenden Schafhändler Gust aus Hollenbach in seinen Stall gelockt, dort mit einer Hacke erschlagen und nachdem er dem Toten zirka 4000 Mark Geld, welches dieser zum Viehekauf bei sich hatte, abgenommen, den Leichnam unter einem Düngerhaufen vergraben. Ebenso hat er den Hund des Ermordeten totgeschlagen und vergraben. Den größten Teil des Geldes hat der Mörder in dem Keller seines Hauses eingemauert. Als das Verschwinden des Buit auffiel, lenkte sich sofort der Verdacht auf Burchardt, doch gelang es ihm, den Verdacht zu zerstreuen. Erst einem aus Hannover herbeigeeufenen Kriminalbeamten, welcher sich verkleidet bei Burchardt einfuhrte, gelang es, den Mörder zu entlarven. Das Landgericht Söttingen hatte B. über den Tode verurteilt, doch wurde dieses Urteil vom Reichsgericht wegen eines prozessualen Verstoßes aufgehoben. In der neuen Verhandlung hat das Schwurgericht den B. wieder zum Tode verurteilt. Nachmal ergriff B. das Rechtsmittel der Revision, doch hat das Reichsgericht diese verworfen, weil das Urteil jetzt keinen Rechtsirrtum erkennen läßt.

— Kurz vor Empfang der heiligen Taufe verschied am Sonntag in Meerane im Gottes-hause ein Säugling. Für die Paten und die Eltern des kleinen Weisens war dies in jäher Abschlus der Tauffestlichkeit.

Plauen i. B. Bei dem Eindringensdiebstahl in das Uhrengeschäft von Ed. Ruhn an der Johannstraße sind den Dieben insgesamt 62 goldene, 4 vergoldete, 17 silberne und 1 stählerne Damenuhr, 8 goldene, 3 vergoldete, 57 silberne und 14 stählerne Herrenuhren, sowie 11 vergoldete Uhrenketten im Gesamtwerte von 3000 Mark in die Hände gefallen. Es scheint sich um dieselbe Diebhand zu handeln, die während der letzten Monate in Halle und Leipzig ganz ähnliche Diebstähle ausgeführt hat.

— Die Benzineplosion in der Bogtländischen Drogerie von Gebrüder Großer in Plauen hat doch noch ein Menschenleben gefordert. Dienstag früh ist im Krankenhaus der Markthelfer Otto Wolf an den erlittenen Brandwunden gestorben.

Kirchennachrichten von Bretinig.
Sonntag 3. p. Tr.: 1/2 9 Uhr Gottesdienst.
2 Uhr Missionsstunde

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
An Geburten wurden eingetragen: Elsa Helene, T. des Heizers Otto Friedr. Nische 242. — Max Willi, S. des Arbeiters Max Emil Born 226 c. — Alwin Albert, S. des Fabrikarbeiters Alwin Ernst Pegold 260 g. — Rosa Elisabeth, T. des Stellmachers Bernhard Richard Hause 213. — Gustav Erhard, S. des Bandfabrikanten Hermann Bernhard Gebler 327.

Als gestorben wurden eingetragen: Elsa Gertrud, T. des Wandelmanns Emil Edwin Berge 155, 11 M. 1 T. alt. — Otto Georg, S. des Tagearbeiters Otto Richard Lehmann 286, 2 M. 24 T. alt.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Wie hinter einem Schleier spielen sich die Dinge in Ostasien ab: man erfährt von ihnen immer nur vom Hörensagen, selten durch direkte Berichte.

Nach einer ebenfalls nur auf Gerüchten beruhenden Meldung aus Rutschwang ging ein Teil der japanischen Truppen von dort ab, um den südlichen Vormarsch der Russen zum Enilay Port Arthurs zu verhindern.

Der japanische General Ota meldet amtlich, daß die Zahl der in der Umgebung von Rauschan von den Japanern aufgefundenen russischen Gefallenen sich auf 10 Offiziere und 664 Mann beläuft.

Der Zar hat angeordnet, daß Berichte über kleine Schamängel in Zukunft der Öffentlichkeit nicht mehr übergeben werden.

Auf die zweite innere Anleihe, die in Japan aufgenommen wird, haben die Zeichnungen allein in den Städten Tokio, Osaka und Yokohama 86 Millionen Yen betragen.

Deutschland.

Das Kaiserpaar begab sich am Mittwochabend nach Somburg v. d. Höhe.

Eine Regentkandidatur-Frage in Bayern besteht, wie die Münchener Allg. Ztg. offiziell schreibt, für die in Betracht kommenden maßgebenden Stellen nicht.

Die Reichsregierung bewilligte der paritätischen deutschen Schule in Rom 3000 M. als Beitrag für die Einrichtungskosten.

Zur Annahme einer reichsgesetzlichen Regelung des Automobilwesens wird dem Bernehmen nach gegen Ende dieses Monats in Berlin eine Konferenz von Regierungsvertretern und Mitgliedern der größeren Sportvereinigungen.

Gegen die Aufnahme einer Anleihe für Togo richtet sich eine von den Sozialdemokraten im Reichstage eingebrachte Resolution.

Die Mildernschen Erben.

11) Roman von W. Brandrup. Fanny ist hier? rief Leo v. Ordn., und schon eilte die hohe Gestalt des Mannes die Freitreppe des Hauses hinauf.

In Berlin hielt dieser Tage eine internationale Frauenkongress seine Tagung ab. Mehrere hervorragende Führerinnen wurden am Montag vom Reichskanzler Grafen Bälou und seiner Gattin empfangen.

Ein neues Regiment und eine neue Schießvorschrift für die deutsche Feldartillerie werden soden ausgearbeitet.

In Deutsch-Südwestafrika ist Generalleutnant v. Trotha eingetroffen. Er meldet vom Sonntag: Bin am 11. Juni in Swakopmund eingetroffen.

Aber einen Zusammenstoß der deutschen Schutztruppe in Ostafrika mit belgischen Soldaten im Kongogebiet wird gemeldet.

Die Stichwahlen zu den Provinzialräten am Sonntag ergaben einen Sieg der Liberalen.

Die Stichwahlen zu den Provinzialräten am Sonntag ergaben einen Sieg der Liberalen.

Zur Feier des Jahrestages der Königsnacht wird die Stadt Delgrad beflaggt.

Wie man erst jetzt erfährt, erklärte der österreichische Gesandte Dumba dem serbischen Ministerpräsidenten Pašić.

Der Sultan von Marokko hat fast alle Forderungen Kaiser Wilhelms bewilligt.

Zur Absegnung des Sultans von Marokko soll nach einer Times-Meldung aus Tanger ein über ganz Marokko verbreitetes Komplott organisiert worden sein.

Gegen die Aufnahme einer Anleihe für Togo richtet sich eine von den Sozialdemokraten im Reichstage eingebrachte Resolution.

Als Fräulein Braun zehn Minuten später das Fremdenstübchen betrat, fand sie Fanny schluchzend und halb aufgelöst vor.

Das ist die gute Seele denn auch, und die Folge davon war, daß Frau v. Hagel am nächsten Morgen in durchaus normaler Stimmung am Frühstückstisch erschien.

Dann aber bleiben Sie mit dem Töchterchen auch bis zum Winter hier, liebe Gnädige.

In stiller Erträulichkeit reichten sich nun in dem wellabgeschiedenen Waldhölzchen die Tage aneinander.

Das ist die gute Seele denn auch, und die Folge davon war, daß Frau v. Hagel am nächsten Morgen in durchaus normaler Stimmung am Frühstückstisch erschien.

Das ist die gute Seele denn auch, und die Folge davon war, daß Frau v. Hagel am nächsten Morgen in durchaus normaler Stimmung am Frühstückstisch erschien.

Das ist die gute Seele denn auch, und die Folge davon war, daß Frau v. Hagel am nächsten Morgen in durchaus normaler Stimmung am Frühstückstisch erschien.

Der Sultan, dem das Befehlen der Verabschwörung bekannt ist, werde vielleicht gezwungen werden, Hess zu verlassen und werde in diesem Falle wahrscheinlich nach Tanger gehen.

Deutscher Reichstag.

Am 14. d. steht auf der Tagesordnung die dritte Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über Änderung des Münzgesetzes.

Staatssekretär Frh. v. Stengel erklärt, daß für die Regierung die Vorlage unannehmbar sein würde.

Abg. V. Stengel (fr. Sp.) beantragte, zur besseren Unterscheidung der Fünftausendstücke vor den Fünftausend und Zehntausendstücken die Fünftausendstücke auf der Rückseite mit einem kleineren Reichsadler.

Staatssekretär Frh. v. Stengel erklärte, zu seinem Bedauern nicht in der Lage zu sein, dem letzteren Wunsch des Vorredners zu entsprechen.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

Abg. v. Stengel (fr. Sp.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bau des Vorne-Palms im Togogebiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte.

gehend, erklärt der Kolonialdirektor, daß die Eingeborenen den Begriff des Privateigentums in unserem Sinne nicht kennen.

Nach weiteren Bemerkungen wird die Generaldiskussion geschlossen.

§ 1 wird mit 148 gegen 68 Stimmen angenommen, die Resolution der Sozialdemokraten abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird nach der Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Montag debattelos in dritter Lesung den Gesetzesentwurf über die Ausdehnung von Bestimmungen des Vergesetzes auf die Arbeiten zur Aufschüttung von Stein- und Kalkstein.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Montag debattelos in dritter Lesung den Gesetzesentwurf über die Ausdehnung von Bestimmungen des Vergesetzes auf die Arbeiten zur Aufschüttung von Stein- und Kalkstein.

Gemeinden ohne Einnahmen.

Eine Seltsamkeit, von der die preussische Statistik berichtet, sind die Gemeinden ohne Einnahmen.

Solcher merkwürdigen Gebilde, die eigentlich nur noch in den Blättern des Grundbuches und in den Spalten der Statistik ein verborgenes Dasein führen.

Das verschwandene Dorf von den benachbarten Gutsbezirken und Landgemeinden angekauft und so parzellenweise bereits bestehenden ländlichen Wirtschaften einverleibt worden ist.

Die Vermutung liegt nahe, daß man durch Zirkelgeber Schwänklige zu Landverkäufen veranlaßt habe, die gar nicht über das Land zu verfügen hatten.

Die Vermutung liegt nahe, daß man durch Zirkelgeber Schwänklige zu Landverkäufen veranlaßt habe, die gar nicht über das Land zu verfügen hatten.

Die Vermutung liegt nahe, daß man durch Zirkelgeber Schwänklige zu Landverkäufen veranlaßt habe, die gar nicht über das Land zu verfügen hatten.

Die Vermutung liegt nahe, daß man durch Zirkelgeber Schwänklige zu Landverkäufen veranlaßt habe, die gar nicht über das Land zu verfügen hatten.

Die Vermutung liegt nahe, daß man durch Zirkelgeber Schwänklige zu Landverkäufen veranlaßt habe, die gar nicht über das Land zu verfügen hatten.

Die Vermutung liegt nahe, daß man durch Zirkelgeber Schwänklige zu Landverkäufen veranlaßt habe, die gar nicht über das Land zu verfügen hatten.

Von Nah und fern.

Die Automobilfabrik der Gräfinzessin von Sachsen-Meiningen, die dieser Tage von Weimar nach Meiningen zurückkehrte, hat auf der Straße zwischen Weimar und Schwarzburg eine Unterbrechung erlitten. Auf dieser Straße ist nämlich das Fahren mit Kraftwagen seit dem 1. März streng verboten, was zur Folge hatte, daß die Gräfinzessin von einem Beamten angehalten wurde. Nach Feststellung des Namens wurde der Beamte ausdrücklich erlucht, seine Pflicht bezüglich der Anzeige dieser Gesetzesübertretung voll zu tun.

Bismarckhaus in Stendal. In Stendal hat der Ausschuss des dortigen Bismarck-Komitees, das zu Ehren des „größten Ehrenmanns“ der Stadt begünstigt wurde, beschlossen, ein Bismarckhaus zu gründen. Es ist beabsichtigt, eine Bismarck-Gesellschaft ins Leben zu rufen, die in Stendal ihren Sitz haben und sich über ganz Deutschland verbreiten soll, mit dem Ziele der Errichtung des Bismarckhauses.

Der älteste Unteroffizier des Deutschen Reichs, Landwirt Pecht in Dellenheim, ist 101 Jahre alt, gestorben. Bei der Einweihung der Kaiserbrücke in Mainz wurde er vom Kaiserpaar empfangen.

Über die christlichen Hereros schreibt eine deutsche Farmerfrau, deren Gatte von den Hereros erschossen und die bei der Ausraubung und Zerschmetterung der Farm selbst durch zwei Schüsse verwundet wurde, in einem von der „Allg. Ztg.“ veröffentlichten Brief an einen Chemiker in Stettin: „Die Hereros, wenigstens die Anfänger und Väter, sind fast alle Christen, denen seit fünfzig Jahren das Christentum gepredigt wurde. Wenn ich ihnen ihre Sünde vorhielt, bekam ich zu verschiedenen Malen die im Wortlaut ganz gleiche Antwort: „Ja, weißt du denn nicht, daß Christi Blut uns rein macht von allen Sünden? Wenn wir nachher zum Abendmahl gehen, sind uns alle Sünden vergeben.“

Einen seltenen Fahrgast hatte der Kommandant der königlichen Wasserbau-Inspektion in Rügen, als er von seiner Inspektionsfahrt zurückkehrte. Ein feister Rehbock war unter ihm von den Beamten in dem Augenblick aufgefunden worden, als er den Angriff eines Jagdhundes, der ihm in das Wasser gesprungen war, zu erlösen drohte. Das Tier hatte außer einer Schenkwunde mehrere Wunden aufzuweisen. Man führte es dem Oberförster in Rügen zu, der das Tier, wenn irgend möglich, behalten will.

Mehrere Kanoniere des Artillerieregiments in Düsseldorf sind verunglückt. Die Pferde eines Wagens, auf dem sie sich befanden, gingen durch. Die Kanoniere wurden aus dem Wagen herausgeschleudert. Der Kanonier Legeermann wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

Die Unterschlagungen des Bankdirektors in Berlin bei der Borsender Sparbank betragen 600 000 M. Das Aktienkapital ist vollständig verloren.

Enthauptet. In Bochum wurde der Richter Ernst Schomburg, der am 21. Januar vom Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, weil er in der Nacht vom 29. November 1903 den Mechanikführer Schellenberg ermordet und verbrannt hatte, vom Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg enthauptet.

Ein Streit der „Schwebelöhner“ ist in Göttingen ausgebrochen. Den Anlaß boten Differenzen. Die Vertretung ist um so größer, als zum Feuerwehrtag des Rheinlandes Tausende von Fremden anwesend waren.

Schnorrerfreude. Ein „armer Reisender“ erschien vor einigen Tagen bei einer Familie in Göttingen (Schiedel). Die Köchin verweigerte die gewünschte Nahrung, bot dem Mann einen Teller Müllgerichte an, was dieser bereitwillig annahm. Nach einer Weile wollte die Köchin brauchen nach dem Fremden sehen und den Teller hereinholen.

Doch der „arme Reisende“ war verschwunden, das Essen war unberührt stehen geblieben. Neben dem Teller lag ein mit Bleistift beschriebenes Notizzettel, auf dem folgende Worte standen: „Gnädige Madame, nehmen Sie sich eine andre bessere Köchin, denn solchen Fraß gibt es in die Volkstüche für 10 Feunige alle Tage und noch besser.“

Eine seltene Umarmung wurde einem Dienstmädchen in Lübeck in Wommern zuteil. Dort hatte eine Gantiergesellschaft, die auch einen Bären mit sich führte, bei einer Pumpe Raft gemacht. Der Bär war mit einer Kette an einen Wagen festgebunden und ohne Aufsicht. Als ein Dienstmädchen von der Pumpe Wasser holen wollte und sich ahnungslos

Die „arbeitslose Weimerteute“ verspricht im laufenden Jahre außerordentlich gut und reichlich auszufallen. Aus allen Weingebenden landen die Nachrichten günstig. Besonders erfreulich sind sie aus den klassischen Weinprovinzen, aus dem Bordelais, aus Burgund und aus der Champagne. In der letztgenannten war erst eine kleine Verspätung des Ausschlagens und der Bestockung festzustellen, die aber bereits infolge der sehr günstigen Temperatur der letzten Wochen eingeholt worden ist. Der in diesem Jahre in fast ganz Frankreich eingetretene Frührost im Februar und Anfang März ist der Rebe nur gut bekommen, da er das oft so schwere Folgen nach sich ziehende zu frühe Ausschlagen verhindert. Glänzend ist

Rouen“ gefaßt. Die Rebe wird erkrankt und in ihrem eigenen Blute absterben. Dieses Beschreiben soll während großer Hitze höchst gefährlich sein. Man wird aber ersah, daß nicht die Tötung, sondern die Bereinigung den Tod des Rebenbaums herbeiführt hat, sondern daß die Insekten in den Markhälften, wo sie gesaßt wurde, eine Gärung mit Süßmilch erbalten hatte, um sie länger Zeit frisch zu erhalten. Diese Gärungsart soll in den Pariser Markthallen gang und gäbe sein, und die Bedenken haben deshalb eine eingehende Untersuchung angeordnet, um die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Die arden Gärung der Markhälften, einer Gärung des Verrottenen, sind infolge ärztlicher Behandlung außer Gefahr.

Große Meerfahrt der Heilarmee. In Albion, in der Nähe von London, ist der Heilarmee durch den Grafschaftsrat ein Terrain überlassen worden, auf dem ein Kloster aufgebaut wird, das dazu bestimmt ist, die Mitglieder des internationalen Kongresses der Heilarmee, der am 24. Juni zusammentritt, aufzunehmen. Es ist jedenfalls die größte Missionsgesellschaft, die jemals zusammengekommen ist. 1200 Vertreter der verschiedensten Nationalitäten werden erscheinen in Begleitung von Tausenden von Freunden und Anhängern. Für die nötige Bekleidung wird von der Heilarmee jetzt schon in jeder Weise gesorgt. In London allein werden 2 Millionen Karten und Broschüren verteilt, und kein Haus, sowohl in Stadtstraßen, wie auch in den entlegensten Gegenden, wird unberücksichtigt gelassen. Das Ziel soll 5000 Personen Stipendien gewähren. In über 30 Sprachen werden Ansprachen gehalten werden, und ein vorzügliches System der Verbreitung ist organisiert worden. Deutsche, französische, italienische, holländische, dänische, japanische Dolmetscher werden die Reden des Generals Booth überlehen, der am Vorabend des Kongresses die Teilnehmer in der prächtigen Albert Hall begrüßen wird. Ein besonderer internationaler Tag ist dann im Kristall-Palast vorgesehen, und bevor die internationale Gesellschaft auseinandergeht, soll noch eine Missionsexposition durch ganz London veranstaltet werden.

Aufgefundene Lawinenopfer. Von den bei Pragelato (Biemont) Mitte April durch eine Lawine Verschütteten wurden infolge der Schneeschmelze weitere 11 Leichname, darunter der des Geometers Vastie, aufgefunden. 32 fehlen noch.

Eisenbahnkatastrophe in Amerika. Eine Rangiermaschine fuhr in dem Bahnhof von Minneapolis in einen mit 700 Aufschaltern besetzten Zug hinein. Zwei Wagen wurden zertrümmert und viele Menschen getötet.

Die Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Waisenkinder in London.



Das deutsche Waisenhaus in London oder, wie es mit dem richtigen Namen heißt, die Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Waisenkinder in London feierte dieser Tage sein Jubiläum. Das Waisenhaus wurde im Jahre 1873, als Kaiser Wilhelm das Fest seiner goldenen Hochzeit beging, auf Anregung und in London wohlbekanntem Landmannes Baron v. Schröder von einer Anzahl angesehenen Deutschen gegründet und unter dem Protektorat des deutschen Kaisers gestellt. Auch der jetzt regierende

Kaiser ist Protektor dieses Waisenhauses. Im März des Jahres 1880 bezog man zwei große Häuser im Norden von London, die man aber damals nur mieten konnte. Das ganze Haus in Hamburg stellte die Hauseltern. Am 11. Oktober 1883 hatten sich die Verhältnisse so weit gebessert, daß der Grundstein des Hauses gelegt werden konnte. Innerhalb der 25 Jahre wurden 133 Haltungen durch die Anstalt in das Leben eingeführt.

Meister Pech näherte, wurde es plötzlich von ihm umarmt und zur Erde geworfen. Auf ihr Gesicht elkte die Frau des Bärenführers zu Hilfe, die sie unter Beistand eines Polizisten aus der gefährlichen Umarmung befreien konnte. Das Mädchen hat als Andenken nur einige leichte Hautabschürfungen erhalten.

Vollständig niedergebrannt ist Montag mittag zu Vosen auf dem Güterbahnhofe der Rosen-Märkischen Bahn der der Bahn gehörende, jedoch anderweitig verpackte Getreidevorrat mit den darin befindlichen großen Getreidevorräten.

Beim Segeln ertrunken sind, wie das „Remeler Dampfboot“ meldet, am Sonntagabend auf dem Haff 3 Personen. Sechs Insassen des gekenterten Bootes wurden gerettet.

10 000 Liter „Wein“ wurden nach der „Mezger Ztg.“ auf Gerichtsbeschluss bei Duenleu in die Seile geschüttet. Das „Wein“ nennende Produkt rührt von einer Ungarburger Firma her, gegen die eine Klage wegen Fälschung anhängig gemacht wurde. Die Seile begann sofort, sich am Strande zu „brechen“.

Ein Attentat auf Kueger. Der Oberbürgermeister von Wien, Kueger, wurde am Sonntag nach der Denkmalsenthüllung für Lamm und Strauß auf dem Central-Friedhof von einer Frau mit einem Regenschirm angegriffen. Sie stürzte sich mit den Worten „Zwölf Jahre suche ich dich, nun habe ich dich“ auf ihn los. Ehe sie noch einen Schlag führen konnte, war sie erfaßt. Man weiß noch nicht, ob man es mit einer Geistesgestörten zu tun hat.

der Stand der Weinberge in Anjou, in der Touraine, im Roussillon, im Armagnac und auf den Rhonehügeln, wo eine fast beispiellose Ernte zu erwarten ist, falls nicht unvorhergesehene Störungen und Veränderungen eintreten. Die Weinpreise gehen deshalb nach der „Ztg.“ im Hinblick auf die vorzüglichen Ernteausichten stark herunter.

Jodel Stern als Infanterist. Der beste Jodel auf dem europäischen Festlande, einer der erfolgreichsten französischen Verursacher der letzten Zeit, der u. a. auch die Sieger des österreichischen Derby, des französischen Derby und des Grand Prix über den grünen Rasen feuerte, muß jetzt als — Infanterist in Frankreich seiner Dienstpflicht genügen. Stern ist der einzige Sohn einer Witwe, und erhielt daher das Privilegium, nur ein Jahr dienen zu brauchen. Seine Bitte, ihn dieses Jahr bei der Kavallerie obdienen zu lassen, ist ihm abschlägig beschieden worden. Die Kommission teilte ihm nämlich mit, es sei unmöglich, ihn im Laufe eines einzigen Jahres zu einem französischen Kavalleristen auszubilden. So muß Stern nun 12 Monate lang nicht nur vom Turf, sondern auch vom Sattel überhaupt Abschied nehmen und zu Fuß gehen.

Vergiftete Enten. Seit mehreren Tagen ist in den Pariser Zeitungen die Rede davon, daß in einem vornehmen Pariser Hause nach einem opulenten Mahle mehrere Personen Anzeichen von Vergiftung hatten. Seitdem ist Ängstliches auch anderweitig konstatiert worden. Der Graf Leon de Bauspoin ist plötzlich unter Erscheinungen einer Vergiftung gestorben. Die Ursache dieses Todesfalles und der anderen Erkrankungen wird in dem Gemüße eines sehr beliebten Gerichtes, nämlich einer Ente „à la

Gerichtshalle.

Elbing. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den früheren Stadtkämmerer R. aus Stuhm wegen Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung zu 2 Jahr Gefängnis. Die Unterschlagung belief sich auf 5812 M.

Blauen. Ein roter Schlipf, den der hiesige Gymnasial-Oberlehrer B. am Sabbat angelegt hatte, sollte ihm viele Anfechtungen zuziehen. In einer Besprechung der Schulleiter stellt Schriftsteller L. wir wissen nicht auf Grund welcher persönlichen Anschauungen, daß als eine sozialdemokratische Demonstration hin. Gemein B. sollte Strafantrag wegen Beleidigung. Das Schwurgericht erkannte dagegen auf 30 M. Geldstrafe, weil es schon eine Beleidigung sei, einem Staatsbeamten antimonarchische Gesinnung vorzuwerfen.

Buntes Allerlei.

Koletterie. In der illustrierten Monatschrift für weibliche Schönheit und Körperpflege „Das Auhere“ lesen wir folgende Aussprüche über Koletterie: Wer liebt, hört auf, kokett zu sein. (Mendès.) Koletterie ist das Friedensmännchen der Liebe. (Probst.) Die unheimliche Koletterie nennt man Nymf, die bemühte Frivolität. (Gyp.) An der Koletterie glugen schon mehr Leute zu Grunde, als an der Liebe. (Clairon.) Gott schuf die Schönheit, der Teufel die Koletterie. (Proverbiales Sprichwort.) Koletterie ist die Füllingskammer der Frivolität. (Strophel-Jones.) Liebe beglückt, Schönheit entzückt, Koletterie macht verrückt. (Vital Nya.)

niemand, am allerwenigsten aber mein kleines Schwesterchen, wenn ihm das Geschick gnädiger ist als mir. Abgesehen glaube ich zu erraten, was dir widerfahren ist.“
„Ja, Mama? Und du weißt auch, wie beneidenswert ich bin?“
„Ja meine es wenigstens zu wissen.“
Wieder barg die Kleine das reizende Köpfchen an Fannys Schulter, und leise, kaum wie ein Hauch kam es über ihre Lippen:
„Hörst du mir gefaßt, wie gut er mir ist! — Sonderbar, Mama! Nun ich es von ihm gehört habe, bin ich so über die Nase geholt. Trotzdem hatte ich — wenigstens seit dem Abend meiner unglücklichen Verlobung — eine geradezu entsetzliche Angst vor diesem Geschwätz. Auf Grobheiten hab' ich mich denn auch förmlich an Fräulein Charlottens Schürzen geklebt, um nur nicht allein mit ihm im Zimmer oder auf der Veranda zu bleiben. Wenn er es neulich abends nicht fast mit Gewalt durchgesetzt hätte, daß ich mit ihm die Orchideen im Garten anfaß, so — Mama — so wäre ich auch gewiß abgerückt, ohne — — —“
„Ohne von ihm gefragt worden zu sein, ob du denn auch ihn ein bißchen lieb hättest.“
„Ada nicht.“ „Und ich habe ja gesagt! Und — — —“
„hat er dich an seine Brust gezogen und dich geküßt und nun seid ihr ein glückliches Paar und Horst will kommen, um auch meine Einwilligung zu erbiten! — Aber die Mama.“ Er ist ja ein so lieber guiter Mensch.“
„Das ist er, Mama. Doch weißt du, Leo

letzteren waren eine besondere Erleichterung für die junge Witwe, denn Marie gegenüber konnte sie ja immer wieder ihr Herz ausschütten. Marie kannte ja vor allem ihr Geheimnis und verstand es auch, die junge Frau zu beruhigen.

Es ist eine traurige, aber unlegbare Wahrheit, daß ein unglücklicher Mensch Trost daran findet, wenn er von dem Unglück anderer hört. Das wußte Fräulein Braun und darum ließ sie Fanny auch wiederholt Blide in ihr eigenes Leben tun. Es war dieses von Kindheit an eigentlich nur eine Kette von bitteren Erfahrungen gewesen. Spott und Reid hatten das arme Geschöpf all die Jahre begleitet, die hinter ihn lagen.

„Das Unseligen“ nannten sie ihre Schulfreundinnen, und ohne daß man Marie tranken wollte, hieß man das kleine argverwahrte Geschöpf auch oft in der eigenen Familie so. Selbst der Bruder, der doch das Urbild eines guten Menschen war, hatte seine Ahnung davon, daß ihr bei dieser Benennung zu mure war, als schlug man ihr in das Gesicht. O, und wie oft rief man ihr das entsetzliche Wort auf offener Straße nach! Böse Buben schrien es hinter ihr her.

Jetzt trug sie das alles, ohne mit einer Wimper zu zucken, einmal aber war ihr doch fast das Herz gebrochen bei der bösen Beschimpfung. Damals kam sie von den Lippen eines Menschen, den sie wie eine Gottheit verehrte. Er war ein Freund ihres Bruders und kam oft in das elterliche Haus. Dabei zeigte

er sich stets freundlich gegen sie und schien wefallen an ihrer Unterhaltung zu finden.

Was trübte das arme Kind nun nicht alles! Welche köstlichen Luftschlösser baute Marie, ihren krippelhaften Körper vergehend. Da aber ließ sie der Zufall einmal selbst unbemerkt Jengin einer Unterhaltung werden, die der vergötterte Mann mit einer ihrer Freundinnen pflog. Dieselbe drehte sich in erbarungslosem Spott um sie. Und ihr Ideal sagte nach längerem Morigepfläuel:

„Ich glaube, das Unseligen, das kleine Ungeheuer, denk, ich würde es zu meiner Frau machen.“

Weiter hörte die Kaufherin nichts, denn sie war ohnmächtig zusammengebrochen.

Erst viel später fand man sie noch immer Bewußtlose im Garten, hob sie auf und trug sie dann auf das Bett in ihrem Zimmer. Dort lag sie lange im hitzigen Fieber, dessen Phantasien den Eltern aber verrieten, was das arme Geschöpf dem Grabe nahe gebracht habe.

„Als ich dann endlich wieder genesen war“, fuhr das alte Fräulein fort, „wußte ich, daß mein Leben nur ein immerwährendes Entsetzen sein werde, ein festes Niederhängen schwachen Stozes. So ist es denn auch geworden, liebe Frau von Nagel. Aber glauben Sie mir, Gott legt dem Menschen schließlich nur so viel Zummer und Glend auf die Schultern, als er zu tragen vermag.“ — — —

Dienstag, den 21. Juni

nachmittags 2 Uhr

sollen in Großröhrsdorf

1 Drehmangel mit Tisch, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kachelofen, 1 vollständige Badeneinrichtung, verschiedene Regale, Kästen, Bücherey, 3 verschiedene Waagen mit Gewichten, 1 Satz Zinkmähler, 5 Essigfässer, 1 Faß mit Tafelöl, 1 Lampe, 1 kleine Treppe, 8 Paar Holzschuhe, sowie einen Posten Holzpantoffeln, Bürsten, Pinsel und Kononialwaren

gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Sammeln der Bieter: Dienstag, den 21. Juni nachmittags 2/2 Uhr im Restaurant zum Stern in Großröhrsdorf.

Bekanntmachung, den 14. Juni 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 25. Juni nachmittags 6 Uhr

folgt das

an st e h e n d e G r a s

auf dem Ritterguts-Grundst. und Vornwiese (ca. 16 Scheffel) an Ort und Stelle meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Veranstaltungsort im Gasthof zur Klinke.

Bretinig, am 14. Juni 1904.

Die Rittergutsverwaltung.

Fest-Ordnung

zum Schulfest in Bretinig, am 20. Juni d. J.

Mittags 1 Uhr: Sammeln der Kinder auf dem Turnplatz.

1/2 Uhr: Zug durch den Ort (Ober- und Niederdorf, Festplatz: Gasthof zur Klinke).

Dafelbst: a) Allgemeiner Gesang: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'; b) Kindergefang: Lobt froh den Herrn; c) Ansprache des Herrn Pf. Reimuth; d) Allgemeiner Gesang: Den König segne Gott.

Abdenn: Beginn der Spiele.

Vor Dämmerungseinbruch: Aufstellung des Festzuges und Abmarsch nach dem Turnplatz. Dafelbst: Schlusswort des Herrn Oberlehrer Rin, alsdann Kindergefang: Abend wird es wieder. Zum Schluß: Allgemeiner Gesang: Nun danket alle Gott.

NB. Während des Einzuges: Abbreuen von Buntfeuer und Beleuchtung der beiden Schulen und der Turnhalle.

Ausführliche gedruckte Programme werden dem Festausschusse, sowie sämtlichen Führern und Führerinnen noch eingehändigert werden. Außerdem werden Programme zum Preise von 5 Pf. pro Stück abgegeben.

Die hiesige geehrte Bewohnerschaft wird gebeten, infolge der großen Hitze die Straßen am Festtage mit Wasser zu besprengen.

Der Fest-Ausschuß.
Hd. Behold, Vors.

Schützenhaus.

Mittwoch den 22. Juni

Humoristischer Abend

der beliebten ältesten, überall mit größtem Beifall aufgenommenen

Muldentaler Sänger.

Herrn Gante, Fühler, Schilling, Sonntag, Doering, Karassa-Scharf, Rieger.

Die Gesellschaft ist geprüft und im Besitz des Königl. Konzertatoriums zu Dresden.

Programm vollständig neu, hochkomisch und decent. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Eintrittskarten sind vorher, à 40 Pf., im Konzertlokal zu haben.

Hochachtungsvoll Ernst Sänel.

Achtung!

Achtung!

Schützenhaus.

Morgen Sonntag

Große öffentliche Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein Ernst Sänel.

Gasthof zur Klinke.

Morgen Sonntag den 19. Juni

starkbesetzte Ballmusik.

Anfang 6 Uhr.

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwartet und ladet ganz ergebenst ein

Hd. Beeg.

Karusschwebelustigung.

Achtung! Grosser Räumungs-Ausverkauf, wegen Geschäftsverlegung, sämtlicher Arten

Sch u h w a r e n

schwarz und farbig, für Herren, Damen und Kinder zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Müllers Schuhwarenhaus, Großröhrsdorf Nr. 99.

NB. Vom 1. Juli an befindet sich das Geschäft Mühlstraße hier selbst im neuen Hause des Herrn Baummeister Ritsche.

Grasnutzungs-Versteigerung.

Heute Sonnabend den 18. Juni abends 1/2 8 Uhr soll die Grasnutzung des früher Richterschen Grundstückes in Bretinig (Bretmühle) in einzelnen Parzellen an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Emil Smeuß, Dorn.

Dank und Nachruf!

Nachdem wir unseren lieben Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater

Friedrich Gotthold Koch

zur ewigen Ruhe gebettet haben, sagen wir allen, welche uns ihre Liebe und Teilnahme während der Dauer der Krankheit sowie bei dem Begräbnisse bezeugten, hiermit unseren herzlichsten Dank.

Du siehst nicht die vielen Tränen,

Die die Deinen um dich weinen,

Sie werden sich noch nach dir sehnen,

Denn Du hast's sehr gut gemeint,

Schlafe wohl in süßer Ruh,

Denn unvergessen bleibst uns Du.

So ruhe sanft in Deiner Todesstammer,

Wo Dich kein Gram, kein Leid, kein Schmerz betrübt,

Das ist der Ort, wo aufhört aller Jammer,

Ein sich'res Heim, wo niemand sich verirrt.

Der Schoß der Erde deckt da alles zu;

Drum ruhe sanft in süßer Himmelsruh.

Zur Sternennwelt lenkt Euren Blick,

Zu jenen lichten Höhen,

Und weinet nicht und Naget nicht,

Dort ist ein Wiedersehen.

Bretinig, Radeberg und Amerika, am Begräbnistage, 12. Juni 1904.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank!

Bei dem Heimgange und Begräbnisse unserer herzenguten Gattin, Mutter, Schwester und Schwiegertochter, der Frau

Minna Selma Prescher, geb. Schöne,

sagen wir allen, die uns durch Blumensträuße, Wort, Schrift, zahlreiche Begleitung und bereitwilliges Tragen zur letzten Ruhestätte, so überaus viele Beweise der Liebe und Teilnahme bewiesen haben, unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Dietrich für die tröstlichen Worte, ferner Herrn Kantor Reimuth mit seinen Chorsängern, sowie dem geehrten Gesangsvereine für die erhabenden Gesänge und den lieben Nachbarnsitzen für das ehrende Grabgeläute.

Liebe Entschlafene, Du hast nun ausgerungen! So „ruhe sanft“ in deiner stillen Gruft!

Hauswalde, den 16. Juni 1904

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Verein Einigkeit

Hauswalde und Bretinig.

Sonntag den 19. Juni nachm. 3 Uhr außerordentliche

Haupt-Versammlung

im Vereinslokale.

Statuten-Angelegenheiten betr.

Um das Erscheinen aller Mitglieder bittet

D. B.

Turnverein.

Sonnabend den 25. Juni abends 1/2 9 Uhr

Hauptversammlung

im Gasthof zur Rose.

Die Tagesordnung hängt von heute ab in der Turnhalle aus.

Die Präsenzliste liegt von 8 Uhr an in der Rose aus.

Dazu werden die geehrten Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Arth. Gebler, Vors.

Neue Malta-Kartoffeln,

„Italienische Kartoffeln,

„Matjes-heringe,

Äpfelzinen,

Citronen

empfiehlt äußerst billig

F. R. Ziegenbalg.

Morgen Sonntag neben dem Gasthof zur Sonne

Schaukelbelustigung.

Ernst Leich.

Haarkräusel-

Wasser

(Lodenwasser)

erzeugt die herrlichsten, haltbaren

Loden.

Zu haben bei:

F. Gotth. Horn.

Zum sofortigen Antritt suche ich

2-3 Ofenseker,

eventuell kann ein junger Mann auch sofort Lehrstelle erhalten.

Karl Friedr. Schurig, Ofengeschäft, Großröhrsdorf.

Achtung!

Gasthof zum goldenen Löwen, Hauswalde.

Die anerkannt beliebtesten ältesten

Muldentaler Sänger

kommen Donnerstag, den 23. Juni.

Die Gesellschaft ist geprüft und im Besitz des Königl. Konzertatoriums zu Dresden.

Gegen

Fliegen

empfehle:

Fliegenleim,

Fliegenhüte,

Fliegenpapier,

Insektenpulver.

F. Gotth. Horn

F. M. B. FAHRER

und best. schreib. Casarhof, v. Bügel, F. M. B. FAH. No. 1 Mk. 65.

Größe Lager u. Auswahl v. Fahrrad- u. Automobilzubehör etc. etc. Laufkettel. Nr. 620

in Schützeng. Nr. 3. - Ich habe zur wirklich guten, brauchbaren Ware bei billigsten Preisen. Man verl. Hauptpreisliste gratis und franco. Friedr. H. Hornhardt, Straßenstr. 5, Dresden-A.

Buntfeuer

sowie allerhand

Feuerwerkskörper

und Scherzartikel

empfiehlt F. Gotth. Horn.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag

öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet Otto Gause.

Goldne Sonne.

Morgen Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein G. Große.

Reiner, haltbarer

Citronensaft,

zu Limonaden, Saucen, Salat, Bunsch usw., sowie zur Durchsührung von Citronen kuren unentbehrlich und weit billiger wie frische Citronen bei Entnahme größerer Mengen bedeutende Preisermäßigung. Nur allein zu haben bei

F. Gotth. Horn.

Bad im Oberdorf Großröhrsdorf.

Temperatur: 19°.